

Inhalt

*Sonst
bist
du dran!*

Diese Lektüre macht betroffen. Man fühlt, wie intensiv sich die Autorin mit dem Thema beschäftigt haben muß. Was und vor allem wie sie erzählt, ist psychologisch und fachlich fundiert. So könnte es sich zugetragen haben, so könnte es sich immer wieder zutragen. Gerade weil uns die Erzählung so unter die Haut geht, darf sie nicht bis zur Unkenntlichkeit zerpfückt werden. Im Unterricht sollte sie mit gebührender Zurückhaltung kommentiert werden. Haben Sie den Mut, Dinge anzusprechen. Wir sind nicht in der Lage, für alle Probleme eine Lösung zu finden. Schließlich wohnt in uns allen auch das Dunkle. Zeigen Sie den Mut, sich auch das einzugestehen. Wichtig ist immer wieder, aufeinander zuzugehen.

Michel geht in die vierte Klasse. Durch Zufall wird er mehrfach Zeuge, wie einige seiner Klassenkameraden einen Mitschüler brutal mißhandeln. Um ihn als Zeugen auszuschalten, bietet ihm Klaus an, bei den „Hunzern“ mitzumachen. Klaus ist Rädelsführer der Bande. Michel schließt sich aus Feigheit an. Er begreift sich selbst nicht mehr. Alpträume quälen ihn. Und da er nicht ein noch aus weiß in dieser unglücklichen Lage, keimen in Michel selbst auch Aggressionen auf – gegen Arnold, das Opfer. Arnold ist ein Außenseiter wie die meisten typischen Opfer.

Damit er den Mund hält, wird Michel zum Mittäter gemacht. Dies gezielt heimtückische Verhalten der Anstifter

erlaubt es ihnen später, sich mit der Begründung herauszureden, sie seien ja gar nicht aktiv gewesen. Michel läßt sich dazu anstiften, Arnold Gras in den Mund zu stecken. Dieser Vorfall belastet sein Gewissen so sehr, daß er darüber krank wird.

Die Klassenlehrerin fühlt: Etwas Ungewöhnliches geht in der Klasse vor. Sie schimpft nicht, sondern greift zu einem Trick, dem einzigen, der nützt: Sie macht den Kindern bewußt, wie leicht man selbst Täter oder Opfer wird. Sie läßt Zeit verstreichen und die Kinder mit ihren Gedanken allein. Aber die Lehrerin hat nicht vergessen, ihr Ziel zu verfolgen: In ihrer Klasse soll keiner gehänselt und gequält werden.

Endlich findet Michel auch den Mut, mit seinen Eltern über den entwürdigenden Vorfall zu sprechen. Diese sind zuerst entsetzt, reagieren dann jedoch vorbildhaft. Sie erlegen ihrem Sohn auf, sich mit Arnold auszusöhnen. Da die Peiniger Arnolds Schal bei der Mißhandlung im Park auf einen Baum geworfen hatten, begibt sich Michel dorthin. Mit Hilfe eines Mannes angelt er das Kleidungsstück aus dem Astwerk herunter.

Michel wäscht, flickt und bügelt den Schal. Nun wartet er auf eine Gelegenheit, Arnold das Kleidungsstück mit einer Entschuldigung zurückzugeben. Das klappt nicht auf Anhieb, doch am Ende steht eine versöhnliche Szene, die uns allen Mut macht.